Nro. 38.



Dienstag den 13. Mai 1800.

Kriegsbegebenheiten.

Uiber die letzthin bekannt gemachte feindliche Vorrückung am Rhein, hat der F. Z. M. Baron Kray, seither die nähern Umstände folgendermassen einberichtet.

Der Feind hatte schon am 24. April seine Kolonnen zum Angriff für den folgenden Tag auf dem rechten Rheinufer, unter seinen Brückenköpfen von Kehl und Altbreisach bereit gestellt, womit er am 25. Früh um 5 Uhr, auf jedem dieser beiden Punkten in drei Kolonnen vordrang.

Obschon die feindlichen Kolonnen ohne Vortrab, gleich mit ihrer Spitze auf unsere leichten Vorposten stiessen, so konnten sie diese doch nur sehr langsam zum weichen bringen, welches sich hinlänglich dadurch bewiese, daß des Feindes so beträchtliche Uibermacht, bis am Abend nicht einmal Offenburg gewinnen konnte, und das von uns geräumte Freiburg nur in der Nacht erreichte.

Der F. M. L. Baron von Kienmaier kommandirte das gegen Kehl aufgestellte Beobachtungskorps, und der General Graf Gyulay jene Abtheilung gegen Altbreisach; beide hatten bereits angezeigtermassen den Befehl, sich in keine ernsthafte Gefechte einzulassen, und der F. Z. M. bemerkt, er müsse bekennen, daß sie mehr leisteten, als er hoffen durfte, und we=

304.

[illegible] verlohren, als er besorgte. Keine der vielen Schluchten, die aus dem Rheinthale in den Schwarzwald führen, ward vernachläßigt, und die Verbindung zwischen diesen beiden an sich schon sehr getrennten Kolonnen, und mit den beiden Flügelkorps des F. Z. M. Grafen Sztarray, und des F. M. L. Nauendorf ward im Gebirge sogleich, wie vorher im Rheinthale hergestellt.

Durch diesen rühmlichen Rückzug gewann der F. Z. M. Kray die nöthige Zeit, die Armee im Lager bei Dillingen und Donaueschingen zu versammeln, und den beiden durch Übermacht gedrückten Korps Aufnahms- und Unterstützungsabtheilungen entgegen zu senden, mit welchen er ihnen zugleich am 27. den Befehl ertheilte, bis an die Gebirgseingänge neuerdings vorzurücken, und von des Feindes wahrer Stellung im Rheinthale, die möglichst genaue Übersicht sich zu verschaffen, wovon der F. Z. M. Kray die Gelegenheit zu erhalten hoffte, den einen oder den andern Theil des Feindes mit Macht anzufallen, und empfindlich zurückzuweisen, dadurch aber die übrigen Kolonnen zum gleichmäßigen Rückzuge zu nöthigen.

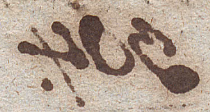
Inzwischen kam am 27. noch eine dritte feindliche Hauptkolonne zum Vorschein, die sich schon Tages vorher durch Basel im Wieseihal, und an den Werhafluß in Bereitschaft gestellt hatte, jedoch nur in sehr bedächtigen Schritten vorrückte, am 28. den Albfluß, und die Verschanzungen an der Albbrücke durchbrach, am 29. aber mit einer andern Abtheilung die Schluchzer Seebrücke erkämpfte, und bis an den Wuttachfluß vorzudringen sich anschickte.

Der F. Z. M. Kray stand in der Erwartung, daß der Feind in den Höhlen im Kinzig, und im Renchthale weiter vorzudringen, und die Höhen des Kniebis und Freudenstadt, dann von Hornberg und Neustadt zu gewinnen alles aufbieten werde.

Um so mehr befremdete ihn die Nachricht, daß im Gegentheil gerade die stärkesten feindlichen Kolonnen, die bisher errungenen, obzwar geringen Vortheile aufgaben, und erstere schon am 28. bis in die Verschanzungen vor Kehl zurückgieng, letztere aber in eben derselben Nacht Freiburg verließ, und am 29. mit dem größeren Theil ihrer Kräfte über Grozingen und Mühlheim, auf der Strasse nach Basel zurückkehrte.

Der F. Z. M. Kray bemerkt, daß das sehr kluge Benehmen Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand dem weitern Vordringen jener feindlichen Abtheilung, die bis an die Schluchzerseebrücke gekommen war, dadurch Schranken setzte, daß Se. Königl. Hoheit, den im Wald und im Gebirg nicht wohl zu berechnenden feindlichen Kräften freies Feld liessen, und selbe in dem mehr offenen Boden von Bandorf abzuwarten, die so zweckmäßige Gelassenheit hatten.

Wirklich wagte auch der Feind keinen Schritt weiter vorwärts, und wenn



wenn er auch in dieser Stellung neue Verstärkung von der über Mühlheim gezogenen Kolonne erhielte, so dürfte es ihm schwerlich mehr gelingen, irgend einen Vortheil gegen Bandorf zu erringen, da der F. Z. M. Kray bereits den F. M. L. Lindenau mit einer angemessenen Unterstützung von 6 Bataillonen, und 4 Kavallerieregimentern, an dem Zollhause von Blanberg Sr. Königl. Hoheit und dem F. M. L. Nauendorf zur Hand stellte, und den en Fronte nicht mehr gedrängten Generalen Grafen Gyulay, mit einem Theil seiner Truppen über Lenzkirchen in die linke Flanke gegen Bandorf vorzurücken beorderte; wo indessen dieser General und der F. M. L. Kienmayer zugleich die Brückenköpfe von Breisach und Kehl neuerdings beobachten, und der F. Z. M. Graf Sztarray bis an den letzteren heraufzurücken den Befehl hatte.

Mit diesen Vorsichtsanstalten und denen im Hauptlager gesammelten übrigen Kräften der Armee gedachte der F. Z. M. Kray die nähere Entwicklung der feindlichen Absicht mit der Kolonne von Basel abzuwarten, und jedem neuen Versuch mit Nachdruck zu begegnen.

Die beiden Generale Kienmayer und Gyulay rühmen die Tapferkeit und Ordnung der von ihnen angeführten Truppen, und der F. Z. M. Kray erklärt dieses rühmliche Benehmen, als eine Wirkung der Klugheit ihrer Anführer, läßt zugleich dem Betragen Sr. Königl. Hoheit des E. H. Ferdinand die Gerechtigkeit wiederfahren, daß selbes in diesen Jahren auch bei der glücklichsten Anlage kaum zu erwarten war, und selbst dem erfahrensten Krieger zum billigen Ruhm gereichen würde.

Unser Verlust bei dem F. M. L. Kienmayer und Generalmajor Gyulay besteht an Todten aus 2 Offiziers, 75 Mann, und 100 Pferden, und an Bleßirten, aus 14 Offiziers, 389 Mann, und 265 Pferden, 3 Offiziers, 154 Mann und 34 Pferde wurden gefangen.

Den Verlust des linken Flügels beim F. M. L. Nauendorf konnte der F. Z. M. Kray noch nicht bestimmt angeben, nur ist ihm vor der Hand bekannt worden, daß der brave Oberste Meesery vom Meszarosischen Hussarenregiment verwundet sey.

Des Feindes Verlust muß ungleich beträchtlicher ausgefallen seyn, da er mit seiner entschiedenen Uibermacht, und durch die Anstrengung eines ganzen Tages, nur den geringen Zwischenraum vom rechten Rheinufer bis an die Eingänge in das Gebirg erringen konnte; bloß in Freiburg wurden 100 Wägen mit Blessirten durchgeführt, und 4 Offiziers, dann 136 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

(Die Fortsetzung folgt.)

Paris vom 25. April.

Gestern hat der Konsul Buonaparte, nachdem er das Gutachten der Kommission und des Justizministers mit Aufmerksamkeit durchgelesen, die Aus-

streichung von 300 Emigranten von der unglücklichen Emigrantenliste angeordnet. Es befinden sich darunter merkwürdige Namen. Z. B. aus der konstituirenden Versammlung Lafayette, Karl Lameth, Latour = Mauburg, Alguillon, Rochefoucault = Liancourt, Bureau de Puzy, Beaumetz, Leris und Blacous. Ferner Barthelemy, Sicard und 114 Arbeitsleute aus dem Norddepartement.

Eine unserer berühmtesten Damen, die sich besonders durch einen übertriebenen leichten Anzug auszeichnet, erhielt dieser Tagen einen kostbaren kleinen Koffer mit goldenem Schlüssel und der Aufschrift: Anzug für Madame ...., zugeschickt. Sie öffnete den Koffer in einer zahlreichen Gesellschaft, die sich eben bei ihr befand, und er enthielt — — ein einziges Blatt von einer Weinrebe. Ich wünschte wohl, sagte Addison schon im Anfange dieses Jahrhunderts, daß unsere Damen, die sich immer mehr und mehr entblössen, erklärten, wie weit sie wohl zu gehen denken?

Die Gemahlin unsers ehemaligen Gesandten zu Venedig, Lachoze, hat die Erlaubniß erhalten, ihr verstorbenes achtmonatliches Kind, jedoch ausser der Stadt, verbrennen zu dürfen. In dem Arrete unsers Präfekts Frochot über ihr Gesuch heißt es: Die Erweisung der letzten Pflicht sey ein religiöser Akt, dessen Einrichtung ohne Eingriff in die Freiheit der Meinung nicht vorgeschrieben werden dürfe.

Vermischte Nachrichten.

Eine Engländerin verlor vor 6 Jahren durch einen Schlagfluß die Sprache, erhielt sie aber am vergangenen 21ten April durch einen zweiten Schlag wieder. Der lange anhaltende, nun aber mit verdoppelter Kraft sich ergiessende Strom ihrer Rede setzte ihren Ehemann so in Schrecken, daß er darüber die Sprache verlor.

Im Departement der Obergaronne lebt ein Mann von 116 Jahren, Jean Sidos. Dieser Greis ist noch dick und stark, sein Gesicht ist frisch von Farbe und ohne Runzeln; seine Hände, Schenkel und Beine sind rund und fett. Nur sein Gesicht ist schwach und sein Gehör etwas schwer. Sonst weiß er von keiner Krankheit oder Altersschwäche. Er hat einen gesunden Appetit, schläft viel, trinkt wenig Wein und nie unvermischt. Reiner Wein würde sein Tod seyn, sagte er. Er scheint sehr am Leben zu hängen. Sein Gedächtniß ist in voller Stärke; er erinnert sich aller Vorfälle seines Lebens, und spricht mit einer Art von Stolz und Vergnügen von seiner Stärke und Gewandheit in der Jugend. Er erzählt von seiner Geschicklichkeit mit der Schleuder, daß er eine Schwalbe im Fluge treffen konnte. Er hat immer sehr mäßig und enthaltsam gelebt, und sich erst im 40sten Jahre verheirathet.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 38.

Avertissemente.

Kundmachung

Von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission wird hiemit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß durch die Resignazion des Kajetan Konopka die mit einem Gehalt von jährlichen 300 fl. verbundene 4te lubliner Magistratsassessorstelle erledigt, und der Konkurs für die Kompetenten auf 6 Wochen festgesetzt worden sey.

Krakau den 28. März 1800.

Freiherr von Gallenfels,
Gubernialsekretär.

Kundmachung

Von der k. k. westgalizischen bevollmächtigten Hofkommission wird hiemit bekannt gemacht: daß am 15. Mai dieses Jahrs die Olkuszer städtischen Güter Zurada Niesulowiec und Barcze dolne cum attinentiis an den über den Fiskalpreis pr. 2711 fl. 31 kr. Meistbiethenden auf 3 Jahre, nämlich vom 24. Junius dieses Jahrs bis 24. Junius 1803 werden in Pacht gegeben werden. Die Pachtlustigen mögen sich demnach wegen den näheren Auskünften in der Zwischenzeit an das Zurader Kammeralwirthschaftsamt, welches diese Güter bisher verwaltet hat, verwenden.

Krakau den 15. April 1800.

Freiherr von Gallenfels,
Gubernialsekretär.

Von Seiten der k. k. tarnower Landrechten wird mittelst gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß in dem Kirchenthurme des Städtchen Gorlice, jasloer Kreises, bei der Abbrennung dieser Kirche Geld gefunden worden sey; da aber der Eigenthümer dieses Geldes unbekannt ist, so wird für selbes unter heutigem Tage, als für eine liegende Massa ein Kurator in der Person des Rechtsfreundes Angelowitsch bestellt, wider welchen ein Jeder, welcher an dieses Geld entweder unter dem Titel des Eigenthums, oder Funds irgend ein Recht darthun zu können glaubet, innerhalb eines Jahres seit der letzten öffentlichen Ankündigung vermög dem 120 §. des zweiten Theils des bürgerl. Gesetzbuches sein Recht darzuthun angewiesen, weil sonsten mit dem Gelde nach der Vorschrift des Gesetzes verfahren werden wird.

Tarnow den 20. Hornung 1800.

Swerts
Lewinski
Jaworski

Aus dem Rathe der k. k. ostgalizischen Landrechten.

Domoslawski.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittels gegenwärtigen Edikts öffentlich kund gemacht: daß auf Ansuchen der Frauen Magdalena Paprocka, Anna und Helena Bratkowska, die im konskier Kreise in Westgalizien gelegenen, den abwesenden Gebrüdern Johann und Xaver Bratkowski eigenthümlich zugehörigen, auf 55524 fl. rh. 32 kr. gerichtlich abgeschätzten Güter Rakoszyn, am 2ten August 1800 durch eine öffentliche Versteis

steigerung werden verkauft werden, und zwar unter nachstehenden Bedingungen: daß,

a. Der Käufer den Frauen Magdalena Paprocka, Anna und Helena Bratkowska, ihren Brautschatz im vierten Theile des Werthes der Güter Rakoszyn wie auch die mit 23 fl. 54 kr. von den Gebrüdern Bratkowskie gerichtlich zuerkannten Prozeßkosten innerhalb 14 Tagen vom Tage der Versteigerung an gerechnet baar auszuzahlen.

b. Bei der Versteigerung selbst zur Schadloshaltung und Sicherheit des Lizitazionsakts den zehnten Theil des Kaufschillings als ein Reugeld zu erlegen habe; daß

c. Für den Fall, wo die gedachten Frauen innerhalb 14 Tagen keine vollkommene Genugthuung, ihren Brautschatz betreffend, erhalten würden; eine zweite Versteigerung mit Nachtheil und Unkosten des säumseligen Käufers wird angeordnet werden. Endlich

d. Wird der Käufer, zu Folge der Vorschrift der Gerichtsordnung verbunden seyn, die auf den Gütern haftenden Schulden, nach Verhältniß des angebotenen Kaufschillings zu übernehmen, wenn anders die Gläubiger vor der etwa verabredeten Aufkündigung des Kapitals die Zahlung anzunehmen sich weigerten.

Übrigens haben die auf den zu veräußernden Gütern sichergestellten Gläubiger, ohne eine weitere Vorladung zu gewärtigen, über ihre Gerechtsame zu wachen.

Es haben daher alle diejenigen, welche die gesagten Güter Rakoszyn käuflich an sich zu bringen wünschen, am 2ten August l. J. um 9 Uhr Vormittags bei diesen k. k. Landrechten zu erscheinen; wo es ihnen frei stehet, die Schätzung der Güter in der Landrechtsregistratur einzusehen.

Krakau den 23. April 1800.

Joseph von Nikorowicz.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Weinmann.

Bei Joseph Georg Traßler, Buch- und Kunsthändler in der Grotzgergasse Nro. 229 ist zu haben:

Der böse Appel von Witzthum oder der Greiß Loma, zwei Theile, mit Kupf. 8. Wien, 1799. 1 fl. 30 kr.

Louise Moor oder die Thurmuhr am Rauhenstein, zwei Theile, mit Kupf. 8. Wien, 1799. 1 fl. 8 kr.

Faust der grosse Mann, oder seine Wanderungen durch die Welt mit dem Teufel bis in die Hölle, mit Kupf. zwei Theile, 8. Wien, 1798. 1 fl. 30 kr.

Abellina die schöne, oder die Mörder des alten Andreas, nach der Geschichte des klugen Mannes, vom Verfasser des Erasmus Schleicher, 3 Theile, mit Kupf. 8. Wien, 1799. 2 fl.

Jägermädchen (das) keine Geschichte vom Verfasser des Erasmus Schleicher, 2 Theile, mit Kupf. 8. Wien, 1798. 1 fl. 30 kr.

Graf Bellafont oder das Mädchen aus Afrika, 8. Wien, 1797. 45 kr.

Lebensgeschichte des Grafen Suwarow Rimniskoy, kaiserlich-russischer auch kaiserlich-königlicher Generalfeldmarschall, samt dessen wohlgetroffenen Portrait, 8. Wien, 1799 34 kr.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.